

Urlaubsgefühle im Park

Tausende Besucher staunen über Feuerwerk am Grasbödele und Modellballons

Ein Musikfeuerwerk auf dem Grasbödele und beleuchtete Modell-Heißluftballons sind Neuheiten beim Sommernachtsfest. Statt Wassermassen wie in den vergangenen Jahren, strömen nun Besuchermassen.

TOBIAS WÜRTH

Schwäbisch Hall. Rund 30000 Teelichter und 3000 Lampions tauchen die Ackeranlagen in ein romantisches Licht ab 20 Uhr. Eine Stunde später zeigt sich der größte aller Leuchtkörper. „Diesen Lampion habe ich aufgehängt“, sagt Georg Wachter (66) spontan und zeigt in Richtung des aufgehenden Vollmonds. Er und seine Frau Brigitte (66) zünden schon seit 25 Jahren regelmäßig die Kerzen in der „Sektion 9“ an, die der TSG zugeteilt wurde.

Ein Vierteljahrhundert immer wieder das Sommerfest zu erleben, stumpft das nicht ab? Mitnichten. „Ich freue mich schon seit Wochen darauf“, sagt Brigitte Wachter. „Hall ist für uns Urlaubsfeeling“, freut sich Georg Wachter. Den beiden ist aufgefallen: In diesem Jahr wird kein Stadtwappen mit Kerzen gelegt und die Regeln für die Anordnung sowieso strenger angemahnt.

Das hat einen Grund: Die Choreografie des barocken Lichterzaubers beruht auf langen Traditionen. Im vorderen Teil des Parks wird sie lediglich durch Leuchtpylone aufgebrochen. Im hinteren Teil durch eine besondere Show ergänzt, die es zum ersten Mal gibt.

Den Heißluftballon in Balance zu halten, ist eine Kunst

In der einen Hand die Fernbedienung, in der anderen eine Schnur: Frank Kruspel (46) aus Schwäbisch Gmünd versucht, einen Modell-Heißluftballon in der Schwebelage zu halten. Rund drei Meter über dem Boden sollen die 60 Kubikmeter heiße Luft die Hülle halten. Zwischen 10 und 20 Kilogramm können diese Modelle heben. Die kleine Gasflasche, die wie beim großen Ballon einen Brenner versorgt, ist das schwerste Gewicht. Beim Fest sind



Tausende Zuschauer beobachten vom Unterwöhrd aus das Feuerwerk über dem Grasbödele. Zum ersten Mal werden die Kracher und Raketen nicht von den Höhenzügen aus abgefeuert. Foto: Ufuk Arslan

die Ballons an einer Schnur, damit sie nicht entweichen. Auf freiem Feld dürfen die Modell-Heißluftballon-Piloten sie auch frei fliegen lassen. „Die rennen dann ihrem Ballon hinterher“, sagt Kruspel lachend. Obwohl er beim Fest gerne mithilft, kann er sich ein Schmunzeln für diese Zwergsportart nicht verkneifen. Er fährt ansonsten die großen Ballone mit Personen drin.

Siggi Hirsche (62) und Hilde Hegening (50) aus Hessental beobachten, wie ein Ballon in Form eines Elefanten über dem Boden schwebt. „Wir sind jedes Jahr hier“, sagt Hirsche. „Hall hat so schöne Feste“, meint Hilde Hegening und zeigt auf ein Haus neben den Ackeranlagen. „Dort habe ich früher drin gewohnt.“

Währenddessen flanieren viele Festbesucher unter den Lampions durch, schießen mit ihren Handys Selbstporträts, schauen sich den traditionellen Fackeltanz der Sieder an. „Gehen wir querbeet?“, fragt ein Mädchen ihre beiden Begleiterinnen. Die drei Mädchen staksen zwi-

schen den Lampenbechern über die Wiese – ein ganz besonders Gefühl ist es, so mitten in dem Lichtermeer zu sein.

Vor der Bühne mitten im Park tanzen Kinder zu Salsa-Musik. Am Anlagencafé bereitet sich Seniore M. mit einem Bier in der Hand auf seinen Einsatz vor. „Ich bin ein reiner Vinyl-DJ“, sagt Frank Marchetti. Aus seiner Sammlung von 1500 Platten hat er 50 mitgebracht.

Großer Applaus nach dem Feuerwerk auf dem Grasbödele

Auf der Hauptbühne des Unterwöhrds verebbt der Schlussakkord von „Verdamm lang her“. Joachim „Odi“ Odenwälder springt von einer Box, nimmt den Applaus entgegen. Mit vier Kameras wird das Bühnenjubiläum 35-Jahre-Decay eingefangen und Live auf mehrere Bildschirme projiziert. „Wir unterbrechen die Musik für das Feuerwerk“,

sagt Odi etwas später. Damit die zahlenden Besucher im Park etwas davon haben und nicht wegen des Blätterdachs der Bäume nur wenig sehen, wird das Feuerwerk erstmals neben dem Grasbödele entzündet. Zu Rockmusik schießen Rakete in die Luft, vor der historischen Kulisse der Stadt. Die Feuerwehr steht bereit, kommt aber nicht zum Einsatz. Rauchschwaden erscheinen nach den ersten Explosionen, werden aber gleich weggeweht, sodass die nächsten Raketen in vollem Glanz zu sehen sind. Ganz am Ende scheint sich ein Wasserfall aus Funken in den Kocher zu ergießen. Die Premiere ist gelungen. Ausrufe der Freude unter den Gästen sind zu hören. Der Applaus dauert lange an.

„Die Besucherzahlen werden am Montag feststehen“, sagt Organisator Robert Spoden vom städtischen Eigenbetrieb Touristik und Marketing. Doch bereits um Mitternacht hat er ein gutes Gefühl. Im Vergleich zu den beiden verregneten Vorjahren sei der Zuspruch in diesem Jahr „richtig gut“.